

Nebenstehende Probe stammt aus
dem am 2. April erscheinenden
köstlichen Werk:

Christoff Weigels Ständebuch 1698

Das ist
Abbildung der gemein-nützlichen
Haupt-Stände
von allerley
Stand- Amts- und Gewerbs-
Persohnen

Meist nach dem Leben gezeichnet und
in Kupffer gebracht, auch kurz, doch
gründlich von Obbemeldten beschriben.

★

Mit beygeruckter Lehr und mäßiger
Vermahnung

durch

P. Abraham a Santa Clara

★

Herausgegeben von Dr. Fritz Selbig
208 Seiten mit 51 Kupferstichen

Reizvoll gebunden RM 2.-

★

W eigels Ständebuch gehört zu den wichtigsten Dokumen-
ten des 17. Jahrhunderts.

Wir bringen daraus 50 Beschreibungen verschiedener Berufe
mit je einem Kupferstich aus dem „Regier-, Lehr- und Lehr-
Stand“, in denen Weigel „sich alles fleißes bemühet, 1. deren
Ursprung, Erfindung und Alterthum, 2. vornehmste Ver-
richtungen und Denckwürdigkeiten, 3. derselben Nothwendig-
keit und Nutzbarkeit in möglichster Kürze anzuzeigen.“

Vom Bäcker bis zum Totengräber sind alle wichtigen Hand-
werke vertreten, ebenso aber auch die höheren und künst-
lerischen Berufe, wie Arzt, Advokat, Apotheker, Beamter,
Geistlicher, Maler, Musiker, Bildhauer usw., und werden
liebepoll, eingehend, und ebenso lehrreich wie amüsant ge-
schildert; noch besonders gewürzt durch Abraham a Santa
Claras köstliche „Vermahnungen“.

Also ein Buch für alle, das große Absatzmöglichkeiten be-
sitzt. Darum bestellen Sie reichlich, damit

„sie bey Nachfrage versehen und die
Liebhaver damit bedienen können!“

Der Buchhändler.
Wücht ihr der Weisheit Schatz: gebt gute Bücher Platz



« Es geschieht aber der Buchhandel auf verschiedene Arten,
indem einige sich lediglich mit ihren Verlags-Büchern ver-
gnügen und selbige gegen paares Geld verhandeln, andere
aber ihr Verlags-Gut gegen andere Bücher verstecken und
ein so genanntes Sortiment sich beylegen, damit sie bey
Nachfrage mit verschiedenen Büchern versehen und die Lieb-
haber damit bedienen können.

« Es wird aber von einem klugen Buchhändler erfordert,
daß er bey vorhabendem Verlag eines Werks selbst klüglich
urtheilen könne, ob selbiges der Orten, wo er seinen Handel
treibt, zu verschließen und zu verkauffen, ob die Materie
dem, wo er die meiste Kundschaft zu hoffen, anständig und
beliebig, ob darinnen nichts befindlich, so dem Staat oder
Nation, wo er seine zeitliche Wohlfahrt sucht, nachtheilig.

« Der Nutzen des Buchhandels ist jedermann bekannt. Dieser
ist es, welcher uns die Gelegenheit verschafft, von allem,
was in der Welt ist, genaue Kund- und Wissenschaft ein-
zuziehen. Sonder die Bücher würden uns die Geschichten
so vieler tausend Jahr verborgen seyn. Und wann kein
anderes Buch, als nur allein die Bibel gedruckt und ver-
kauft würde, so würde doch der Buchhandel nicht genug
können gepriesen werden. Wo wären die Gedächtnisse so
großer Kayser, Könige und Potentaten, wenn ihre Thaten
nicht in Bücher verzeichnet und dadurch der Nachwelt zum
ewigen Bepispiel fürstellig gemacht wären? Wo bliebe die
Gerechtigkeit, wann uns nicht die Gesetze und Ordnungen
in den Büchern vor Augen lägen? Wie armseelig würde
die Arzney-Kunst seyn, wann nicht von so viel tausend
Jahren hero ihre Geheimnisse verzeichnet und das Heil
der Seuchen in Büchern angedeutet worden. Ach! Wieviel
Künste und Wissenschaften wären verborgen geblieben, so
nicht das Nachsinnen und Lesen der Bücher zu klüglichem
Nachdenken Anlaß gegeben hätte.

« Muß demnach jeder, wes Standes und Würden
er immer seye, mit mir gestehen und bekennen, daß
keine nützlichere Handlung jemahls ge-
wesen oder seyn könne als
der Buchhandel.

★

Ⓢ Wilhelm Langewiesche-Brandt Ebenhausen Ⓢ